

Postulat Schärli Stephan und Mit. über die Förderung des regelmässigen Austauschs zwischen Polizei und Schülerinnen und Schülern der Oberstufe

eröffnet am 26. Januar 2026

Ausgangslage:

Das Jugendparlament hat in seiner Diskussion festgestellt, dass der Kontakt zwischen der Polizei und Jugendlichen für das gegenseitige Verständnis und Vertrauen von grosser Bedeutung ist. Zwar bestehen bereits Programme, in denen Polizeivertreterinnen und -vertreter Schulbesuche durchführen und Präventionsthemen vermitteln, doch finden diese Besuche nicht flächendeckend oder regelmässig statt.

Zudem wurde festgestellt, dass der bisherige Unterricht vor allem auf Informationsvermittlung und Prävention fokussiert, während der persönliche Austausch insbesondere über gegenseitige Wahrnehmungen, Erwartungen und Vorurteile oft zu kurz kommt. Viele junge Menschen berichten, dass sie beim Anblick einer uniformierten Polizeiperson ein gewisses Unbehagen oder Unsicherheit verspüren, ohne dies genau erklären zu können.

Ein offener Dialog könnte helfen, diese Barrieren abzubauen, Verständnis zu fördern und die Zusammenarbeit zwischen Jugendlichen und der Polizei zu stärken.

Forderung:

Das Jugendparlament fordert,

1. dass das bestehende Präventionsprogramm der Polizei regelmässig und mindestens einmal pro Schuljahr in allen Oberstufenklassen, insbesondere an Kantonsschulen, durchgeführt wird;
2. dass diese Unterrichtseinheiten nicht nur Informationscharakter haben, sondern auch einen offenen Austausch über die Wahrnehmungen, das Vertrauen und die gegenseitigen Erwartungen beinhalten;
3. dass im Rahmen dieser Begegnungen verdeutlicht wird, dass Gesetze demokratisch beschlossen werden und dem friedlichen Zusammenleben dienen;
4. dass die Polizei und die Schulen gemeinsam ein Konzept erarbeiten, das die gegenseitigen Bedürfnisse berücksichtigt und den Dialog auf Augenhöhe fördert.

Begründung:

Ein regelmässiger und offener Austausch zwischen Jugendlichen und der Polizei trägt wesentlich dazu bei, Vertrauen aufzubauen, Missverständnisse abzubauen und die Akzeptanz von Sicherheitsorganen zu stärken. Wenn junge Menschen die Polizei als Teil der Gemeinschaft und nicht als distanzierte Autorität erleben, fördert dies die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und aktiv zur Sicherheit im Alltag beizutragen, sei es durch frühzeitige Meldungen, Zivilcourage oder konstruktive Kritik.

Die Förderung solcher Begegnungen leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der direkten Demokratie, des gegenseitigen Respekts und des gesellschaftlichen Zusammenhalts.

Schärli Stephan

Lang Barbara, Zanolli Lisa, Bucher Mario, Lingg Marcel, Graber Eliane, Schnider Hella, Bossart Rolf, Lötscher Hugo, Roos Guido, Gasser Daniel, Broch Roland, Meier Anja, Cozzio Mario, Bolliger Roman